

Stiftä Club



Eine «Karriere am Bau», warum nicht?

Venupalan Gopalasingam ist Filialleiter bei der Derungs AG am Standort Flims. Der junge Mann, der sich unkompliziert mit Venu vorstellt, hat mit seinen 30 Jahren bereits ein bewegtes Leben hinter sich.

Seite 12-15

Inhalt

Solarinstallateur/in EFZ

Josef Marty an den SwissSkills

Vorbild Lukas

C2B

Elektrokompas

Venu

2-3

4-5

6-7

8-9

10-11

12-15



Ich stand vor der Wahl: aufgeben oder durchhalten. Ich machte weiter – mit dem Ziel, das Qualifikationsverfahren (QV) auf jeden Fall zu bestehen. Nicht zuletzt wollte ich dem Polier beweisen, dass ich es auch ohne seine Hilfe schaffe. Deshalb habe ich mir erst recht Mühe gegeben und auch in meiner Freizeit für die Prüfung gelernt.

Der Lohn der Mühe

Gleich nach dem QV kamen mein Chef und der Polier zu mir, um meine praktische Arbeit zu begutachten. Sie waren begeistert und der Polier sagte: «Ich wusste gar nicht, dass du das kannst.» Ich antwortete: «Das habe ich auch nicht von dir gelernt.» Ich war unglaublich stolz, dass ich es geschafft und nicht aufgegeben hatte.

Was ich euch damit sagen möchte: Es ist eure Ausbildung.

Es ist euer Leben. Und ihr entscheidet selbst, wie viel Anstrengung ihr in euren Erfolg steckt. Manchmal muss man einfach kämpfen und durchhalten. Aber es lohnt sich, das garantiere ich euch. Es geht um mehr als nur um das QV. Es geht darum, dass ihr alles erreichen könnt, wenn ihr nur wollt und durchhaltet.

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Disziplin, um alle notwendigen Schritte zu tun, damit ihr euer Ziel erreicht und im Leben weiterkommt.

Daniel Kluge

Berufsbildungsverantwortlicher HLKS
Burkhalter Services AG

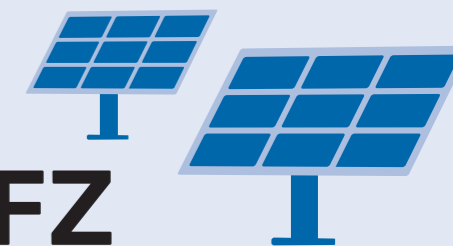
Liebe Lernende

Mein Weg in die Berufsbildung begann mit einem Traum, der weit entfernt von dem war, was ich heute mache. Mit 15 wollte ich noch Stuntman oder Sänger werden. Bei meinen Eltern stiess dies auf wenig Begeisterung. Nach mehreren Schnupperlehren entschied ich mich dann für eine Ausbildung zum Maurer. Nicht aus Begeisterung, sondern vor allem deshalb, weil mich alle anderen Berufe noch weniger interessierten.

Von Krisen zu Chancen

Meine Lehrzeit war alles andere als leicht. Mein Polier behandelte mich wie einen Handlanger. Obwohl ich jeden Tag mein Bestes gab, bekam ich nie ein Lob und wurde auf der Baustelle schikaniert. Im zweiten Lehrjahr hatte ich dann eine grosse Krise: Ich war wütend und traurig und wollte die Lehre abbrechen. Abends habe ich oft geweint, aber meine Eltern haben mich ermutigt und motiviert, die Lehre durchzuführen. Die Umstände waren widrig, aber die Arbeit selbst machte mir inzwischen richtig Spass, weil ich am Feierabend immer sehen konnte, was ich alles geleistet hatte.

Neue Lehre als Solarinstallateur/in EFZ



Im Schuljahr 2024/25 startet mit dem Beruf Solarinstallateur/in EFZ eine neue Lehre in der Solarbranche. Die Lehre wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Polybau entwickelt und ist im Berufsfeld Gebäudehülle integriert.

Die Sonne auf den Dächern geniessen

Damit Strom aus Sonnenenergie gewonnen werden kann, braucht es moderne Solaranlagen und Speichersysteme. Im Arbeitsalltag installieren und vernetzen Solarinstallateur/innen EFZ kleine bis grosse Photovoltaik-Anlagen (kurz PV-Anlagen) auf Dächern und an Fassaden und stellen sicher, dass die elektrische Energie in die Gebäude fliesst.

Solarinstallateur/innen EFZ arbeiten hauptsächlich draussen. Dabei sind sie für die Montage, Installation und Inbetriebnahme von PV-Anlagen verantwortlich. Sie bereiten die Montagen vor, prüfen das Material und die Auftragsdokumentationen, koordinieren Schnittstellen und stellen dabei die Arbeitssicherheit in den Fokus. Auch das Lokalisieren und Beheben von Störungen, Wartungen, Reparaturen oder der Rückbau und die Entsorgung von PV-Anlagen gehören in das Aufgabengebiet. Solarinstallateur/innen EFZ besuchen wöchentlich die Berufsschule. Zusätzlich profitieren sie von insgesamt acht überbetrieblichen Kursen im kantonalen Elektroausbildungszentrum, in welchem die praktischen Grundlagen für den Beruf erlernt und verbessert werden. Mit dem Bestehen der Lehrabschlussprüfung wird das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erlangt.

Anforderungen für die Lehre als Solarinstallateur/in EFZ

- Begeisterung für die Welt der Gebäudetechnik
- Abgeschlossene Volksschule (mittlere bis oberste Stufe)
- Freude an technischen Schulfächern wie Mathematik, Physik und Chemie
- Handwerkliches Geschick
- Ausgeprägtes technisches Verständnis
- Gewissenhafte, selbstständige, zuverlässige und flexible Arbeitsweise
- Teamfähigkeit
- Gute Gesundheit und körperliche Robustheit
- Gute Umgangsformen und kommunikative Fähigkeiten (Kundenkontakt)
- Gute Deutschkenntnisse

Weiterbildungsmöglichkeiten

- Zusatzlehre für diverse EFZ in der Gebäudetechnik
- Berufsmatur, Höhere Fachschule (HF) oder Fachhochschule (FH)

Karrieremöglichkeiten

- Projektleiter/in Solaranlage BP
- Abteilungsleiter/in

Ausbildungsbetriebe innerhalb der Burkhalter Gruppe

- TZ Stromag
- Elektrohüs, ZNL der TZ Stromag
- Elektro Saas, ZNL der TZ Stromag
- Wisler Elektro AG
- Elektro Hunziker AG
- K. Schweizer AG (ab 2025)



Weitere Informationen
zum Beruf unter:



Josef an den SwissSkills 2023

An den SwissSkills, den Schweizer Berufsmeisterschaften, stellen junge Fachleute aus unterschiedlichen Berufen ihr Können unter Beweis. Josef Marty, Elektroinstallateur EFZ bei der Kolb Elektro SBW AG in Wildhaus, ist einer davon. Wir sprechen mit Josef über seinen Weg an die SwissSkills und wollten wissen, was Josef tun würde, wäre er einen Tag lang in der Rolle des CEO der Burkhalter Gruppe.

Josef, stell dich kurz vor.

Mein Name ist Josef Marty und ich bin gelernter Elektroinstallateur EFZ. Meine Hobbys sind Fotografieren, Eventtechnik im Allgemeinen und als Sport der Langlauf.

Was hat dich motiviert, an den Elektro-Regionalmeisterschaften teilzunehmen?

Meine gute Abschlussnote im Qualifikationsverfahren (QV) hatte eine Einladung des Verbandes EIT.Ost zur Folge. Diese Einladung war der Grund für mich, als deren Vertreter daran teilzunehmen.

Wie gut muss man in der Lehre sein, um an solchen Meisterschaften teilzunehmen?

Ich musste dafür schon mehr investieren als viele meiner Berufsschulkolleginnen und -kollegen. Ich musste kontinuierlich am Ball bleiben und die Extrameile gehen. Also auch einmal etwas mehr leisten als das, was in der Schule normalerweise verlangt wurde.

Mit deinem 2. Rang an den Regionalmeisterschaften hast du dich für die SwissSkills qualifiziert. Wie muss man sich deine Vorbereitung darauf vorstellen?

Das war alles nur dank regelmässigen Trainings und viel praktischer Übung nach den Sommerferien möglich. Vor allem in den Bereichen SPS (speicherprogrammierbare Steuerung), KNX (Gebäudeautomation) und die Motorensteuerungen habe ich viele Stunden investiert.



Du hast die SwissSkills auf dem 12. Rang abgeschlossen. Was bedeutet dir dieses Resultat?

Das Podest wäre für mich eine grossartige Sache gewesen. Aber an so einem Anlass, vor dieser Kulisse, vor so vielen Zuschauern teilzunehmen, mit diesem starken Teilnehmerfeld, war ein unbeschreibliches Gefühl, das mir keiner wegnehmen kann. An einer Schweizermeisterschaft können nur wenige Qualifizierte ihr Können unter Beweis stellen. Ich war einer davon und das ehrt mich.

Was hättest du besser machen können?

Besser machen kann man immer etwas. Aber ich denke jetzt nicht mehr darüber nach.

Wie hat dich deine Arbeitgeberin, die Kolb Elektro SBW AG, bei deinem Vorhaben unterstützt?

Mit viel Zeit für die Vorbereitung, Werkzeug und Material zum Üben und viel moralischer Unterstützung.

Worauf bist du stolz?

Auf meine bisher erbrachten Leistungen im Beruf, insbesondere die Teilnahme an diesen Meisterschaften. Ausserdem habe ich eine eigene Wohnung und schmeisse meinen Haushalt selbstständig.

Wie gehst du mit Nervosität um?

Mein Motto: Immer schön cool bleiben und gar nicht erst nervös werden.

Warum würdest du jungen Menschen eine Lehre als Elektroinstallateur/in EFZ empfehlen?

Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf, bei dem viel handwerkliches Geschick gelehrt und benötigt wird. Ausserdem arbeitet man immer wieder an unterschiedlichen Orten und für unterschiedliche Kundinnen und Kunden. Ein weiteres Plus dieser Lehre: viele Weiterbildungsmöglichkeiten.

Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Die Lehre zum Gebäudeinformatiker EFZ würde mich reizen und/oder die Projektleiter- oder Meisterprüfung.

Was bringt dich zur Weissglut?

Wenn Dinge nicht so laufen oder funktionieren, wie sie sollten.

Was würdest du tun, wenn du einen Tag CEO der Burkhalter Gruppe wärst?

Keine Ahnung, nächste Frage bitte!

Danke Josef für deine Antworten. Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und weiterhin viel Freude in deinem Beruf.

Lukas Sohrmann: Vorbild im Beruf und im Verein

Lukas absolviert zurzeit eine Lehre als Automatiker EFZ bei der Elektrotechnik AG EAGB. Zudem spielt er Handball beim Verein TV Birsfelden in der Nationalliga B. Warum Lukas seine Lehre in diesem Sommer mit einer Bestnote abschliessen möchte und wie er Ausbildung und Sport unter einen Hut bringt, erzählt er uns hier.

Lukas, wieso hast du dich für eine Lehre als Automatiker EFZ bei der EAGB entschieden?

Die Entscheidung für diese Lehre kam nicht plötzlich. Schon als Kind faszinierte mich Technik. Ich habe mich in der Oberstufe dann dafür entschieden, eine Schnupperlehre bei der EAGB zu absolvieren. Dabei haben der Berufsbildner Gino Lorusso und das ganze Team bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ich wollte meine Lehre unbedingt bei der EAGB starten.

Was bereitet dir besonders Freude in deinem Beruf?

Ich mag es, komplexe Herausforderungen im Elektrotechnik-Bereich zu lösen. Das umfangreiche technische Wissen, das beim Beruf Automatiker/in EFZ erforderlich ist, finde ich beeindruckend. Es reicht von der Konzeption elektronischer Schaltkreise bis hin zur Programmierung und Mechanik von komplexen Automations-Lösungen.

Womit bringst du dich auf die Palme?

Ich werde ungeduldig, wenn ich monotone Aufgaben erledigen muss, die sich nicht automatisieren lassen. Ich bevorzuge Arbeiten, bei denen ich denken muss und meine Fähigkeiten zur Automatisierung einsetzen kann.

Wie bringst du Ausbildung und Sport unter einen Hut?

Eine gute Planung und Prioritätensetzung sind entscheidend, um Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen. Ich achte darauf, effizient zu arbeiten und plane mir auch mal Ruhezeiten ein, um mich zu entspannen.

Welchen Tipp würdest du jungen Menschen in Bezug auf die Berufswahl mitgeben?

Es ist wichtig, sich selbst und seine Interessen zu kennen. Mein Rat: Viele verschiedene Berufe ausprobieren und dann einen Beruf wählen, welcher einen wirklich begeistert. Vergesst nicht: Ihr verbringt in eurem Leben so viel Zeit im Beruf. Daher sollte es etwas sein, das euch Freude bereitet und auch zu euch passt.

Wie viele Stunden pro Woche trainierst du für den Handball?

Ich absolviere 5 bis 6 Trainingseinheiten pro Woche, dies entspricht etwa 10 bis 12 Stunden. Aufgeteilt wird das dann jeweils in Technik- und Athletiktraining.



Und wie viele Stunden investierst du für das Lernen?

In meiner Freizeit befasse ich mich gerne und viel mit Projekten rund um die IT und Elektrotechnik. Da ich viel Zeit dafür aufwende, dabei viel lerne und mich dadurch weiterbilde, muss ich für die meisten Prüfungen nicht mehr viel lernen, also Glück gehabt (lacht)!

Wie organisierst du dich, damit du beruflich wie privat den Überblick behältst?

Eine gute Organisation ist für mich unerlässlich, um sowohl beruflich als auch privat den Überblick zu behalten. Ich nutze digitale Planungstools und Kalenderapps, um meine Termine, Fristen und Aufgaben zu verwalten. Ausserdem setze ich mir klare Prioritäten und teile meine Zeit sinnvoll ein.

Du hast für deine Vertiefungsarbeit einen Roboterarm programmiert, wie bist du auf diese Idee gekommen?

Diese Idee entstand in einer Diskussion mit einem Klassenfreund. Wir stellten uns die Frage, ob es für uns machbar wäre, einen Roboterarm zu bauen. Dieses Projekt bot uns die Gelegenheit, das Gelernte praktisch anzuwenden. Wir wollten herausfinden, ob wir das Knowhow besitzen, einen Roboterarm zu bauen und zu programmieren, sodass er präzise und effizient Aufgaben ausführen kann. Es war eine Herausforderung, die unser technisches Verständnis und unsere Problemlösungsfähigkeiten auf die Probe stellte, uns aber fachlich enorm viel gelehrt hat.

Wie schaffst du es, eine Vorbildfunktion gegenüber anderen Lernenden in deinem Unternehmen wahrzunehmen?

Ich versuche, durch mein Engagement im Beruf und Sport und durch meine Zuverlässigkeit ein Vorbild zu sein. Dabei beteilige ich mich aktiv in Projekten, bringe eigene Ideen ein und versuche immer, von meinen Mitmenschen zu lernen. Ich helfe Auszubildenden, wo ich kann, und versuche, eine unterstützende und positive Arbeitsumgebung zu schaffen. Engagement bedeutet für mich, über die grundlegenden Erwartungen hinauszuwachsen und einen echten Mehrwert zu leisten.

Warum sind dir gute Noten wichtig?

Sind sie das? Ich sehe sie mehr als einen positiven Nebeneffekt meines Lernprozesses. Für mich steht das tatsächliche Verständnis und die Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Gute Noten sind ein Indikator dafür, dass ich die Inhalte verstanden habe. Viel wichtiger ist mir aber das praktische Wissen und die Fähigkeiten, die ich durch das Lernen erwerbe. Das ist viel entscheidender für meine zukünftige Karriere und meine persönliche Entwicklung.

Wie geht es nach deiner Lehre weiter, hast du konkrete Pläne?

Nach meiner Lehre möchte ich mich weiterbilden und vielleicht ein Studium in einem verwandten Bereich anstreben. Konkrete Pläne habe ich (noch) keine.

Vielen Dank Lukas für die tollen Einblicke. Wir wünschen dir für deinen weiteren Weg alles Gute!



Die Burkhalter Gruppe erhält Zuwachs aus Martigny

Die Burkhalter Gruppe hat am 6. November 2023 die C2B ELECTRO-TECHNIQUE Sàrl (kurz C2B) in Martigny gekauft. Das Unternehmen beschäftigt rund 26 Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. CHF 4,5 Mio. Die C2B ist seit 2005 erfolgreich im regionalen Markt tätig und bietet klassische Installationen, Installationen in der Industrie und Schaltanlagenbau-Dienstleistungen an. Die C2B wurde mit der bereits zur Burkhalter Gruppe gehörenden und ist in Sion ansässigen Griching & Valterio Electro SA zusammengeführt und ist per 1. Januar 2024 deren Zweigniederlassung. Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und haben dem Lernenden Swen Hitter einige Fragen gestellt.



Swen, stell dich kurz vor.

Mein Name ist Swen Hitter, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Isérables, einem Ort oberhalb von Riddes im Kanton Wallis.

Was arbeitest du bei deiner Lehrfirma?

Ich absolviere gerade die Ausbildung zum Automatiker EFZ. Dabei verbinde ich verschiedene Geräte innerhalb eines Gerätesatzes mithilfe von Schaltplänen. Im weitesten Sinne fertige ich Schalttafeln und stelle sicher, dass sie ordnungsgemäss funktionieren, damit sie von den Elektriker/innen vor Ort installiert werden können.

Warum hast du diesen Beruf gewählt?

Es ist ein handwerklicher und technischer Beruf. Die Arbeit ist spannend, abwechslungsreich und anspruchsvoll. Schalttafeln sind das Herzstück von elektrischen Installationen. Daher ist es schön zu wissen, dass meine Arbeit dazu beiträgt, den Strom in Haushalten, Unternehmen und Industrien richtig zu verteilen.

Wie könnte man den Arbeitsalltag in deinem Beruf vereinfachen?

Im Moment liegen die Dokumente und Diagramme, mit denen wir arbeiten, in einem Aktenschrank. Ich denke, wenn wir mit einem Touchscreen-Tablet arbeiten könnten, würde die Arbeit dadurch vereinfacht. Durch die Digitalisierung der Pläne würde mir persönlich das Lesen mehr Spass machen, da wir die Dokumente und Diagramme vergrössern könnten.

Hast du Hobbys?

In meiner Freizeit gehe ich Klettern, Skifahren und Wandern. Auch betreibe ich Fitness und gehe gerne mit meinen Freunden aus. Ich geniesse auch die schönen Momente beim Lachen oder Entspannen. Was ich nicht mag: zu Hause herumsitzen und nichts tun.

Welche Superkräfte hättest du gerne?

Da gibt es viele. Wenn ich mich für eine entscheiden müsste, wäre es die von Hulk, dem grünen Superhelden aus Marvel. Er hat übermenschliche Kräfte und ist enorm stark.

Es wäre unglaublich, einen Schrank ganz einfach bewegen und tragen zu können, wie Hulk es in seinen Filmen tut.

Wenn du Geschäftsführer wärst: Womit würdest du deine Mitarbeitenden überraschen?

Ich würde einen Pausenraum mit Tischfussball einrichten, in dem die Mitarbeitenden spielen und auch Turniere organisieren können. Eine entspannte Arbeitsatmosphäre ist das A und O.

Was sind deine Pläne nach der Lehre?

Nach meiner Ausbildung möchte ich die Rekrutenschule absolvieren. Wenn es mir gefällt, würde ich darüber nachdenken, eine militärische Laufbahn anzustreben. Sonst würde ich die Zusatzlehre zum Automatikmonteur EFZ absolvieren, denn das Berufsfeld macht mir enorm Spass. Anschliessend würde ich mich in diesem Bereich auch gerne weiterbilden, um in der Praxis noch besser zu werden.

Vielen Dank, Swen, für deine Einblicke. Wir wünschen dir für deine restliche Lehrzeit viel Freude und Ausdauer und freuen uns, dass euer Team Teil der Burkhalter Gruppe ist.



Elektrokompass: Die digitale Lernplattform

Die Oberholzer AG in Uster hatte zusammen mit drei weiteren Elektrounternehmen aus der Region den Wunsch, ein digitales Lernangebot für (angehende) Lernende zu entwickeln. Dank einer intensiven Zusammenarbeit mit der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon wurde kurzerhand ein Angebot für Lehrbetriebe auf der in den Berufsschulen bereits etablierten Lernplattform Elektrokompass geschaffen. Das Vorhaben hat zum Ziel, Jugendliche, die bereits einen Lehrvertrag unterzeichnet haben, dabei zu unterstützen, sich besser auf die Berufslehre vorbereiten zu können. Auch während der Lehrzeit bietet Elektrokompass etliche Vorteile für Lernende sowie Berufsbildner/innen. Lehrbetriebe profitieren dank der Plattform von verschiedenen Modulen.

Elektrokompass drei Monate unverbindlich und kostenlos testen:



Die Module im Überblick:

Online-Tests: Standortbestimmung Schnupperlehre

Die Standortbestimmung kann während der Schnupperlehre bequem über die Plattform ausgefüllt und eingereicht werden. Berufsbildner/innen erhalten eine direkte, automatisierte Auswertung über den Wissensstand des Schnupperlernenden.

Lehrvorbereitung Mathematik

- Eine künstliche Intelligenz führt die angehenden Lernenden durch die berufsrelevanten Themen im Bereich Mathematik. Die KI erhebt dauernd den Lernstand der angehenden Lernenden und passt die Schwierigkeitsgrade der Aufgaben laufend an.
- Darüber hinaus können auch Oberstufenlehrer/innen informiert werden, sodass die verbleibende Schulzeit beispielsweise auch gezielter für die Berufsvorbereitung genutzt werden kann.
- Der Lernfortschritt ist durch die Berufsbildner/innen jederzeit einsehbar.

Digitale Lerndokumentation

- Lernende können die Lerndokumentation online erstellen und Fotos, Pläne oder Skizzen via Smartphone oder Computer direkt hochladen.
- Der/die Berufsbildner/in hat jederzeit Einsicht in die Dokumentationen und kann Berichte monatlich bewerten bzw. einen Kommentar hinterlassen.
- Der physische Weg ins Büro, um den Bericht abzugeben, fällt weg.

Bildungsbericht

- Der Bildungsbericht kann direkt online erstellt werden.
- Der/die Lernende hat die Möglichkeit, den Lehrbetrieb zu bewerten.
- In den Grundeinstellungen können individuelle Templates, Rechte und ein firmeninternes Bonussystem konfiguriert werden.

Aufgabensammlung Unternehmen

- Zahlreiche interaktive Aufgaben (Fragevideos, 360-Grad-Situationen von Baustellen, Zuordnungsaufgaben etc.) können gezielt zur Förderung durch den Betrieb eingesetzt werden.
- Der Lernfortschritt kann auch hier durch die/den Berufsbildner/in eingesehen werden.
- Durch gezielte Aufgabenblöcke werden Bildungslücken geschlossen.

Digitale Zwischenprüfung (bald verfügbar)

- Berufsbezogene, digitale Standortbestimmungen mit direkter Auswertung.
- Bildungslücken von Lernenden können schnell und einfach aufgezeigt werden.

Die Vorteile auf einen Blick

- Schnelle und automatisierte Erhebung des Wissensstands.
- Kein Stützkurs während der Lehre dank gezielter Vorbereitung durch KI.
- Alle Unterlagen wie Bildungsberichte oder Lerndokumentationen sind gebündelt auf einer Plattform abgelegt.
- Gezielte Personalförderung mit interaktiver Aufgabensammlung.
- Einheitliches, digitales Lerntool für Lernende, Lehrpersonen und Lehrbetriebe.

elektrokompass

Eine «Karriere am Bau», warum nicht?

Venupalan Gopalasingam ist Filialleiter bei der Derungs AG am Standort Flims. Der junge Mann, der sich unkompliziert mit Venu vorstellt, hat mit seinen 30 Jahren bereits ein bewegtes Leben hinter sich. Im Jahr 2007 ist er mit seiner Familie aus politischen Gründen von Sri Lanka in die Schweiz geflüchtet. Dies hat ihn nicht daran gehindert, in nur 13 Jahren seine «Karriere am Bau» innerhalb der Burkhalter Gruppe stetig voranzutreiben. Seinen Werdegang verrät uns Venu hier.



Venu, warum ist deine Familie in die Schweiz geflüchtet? Wegen des herrschenden Bürgerkriegs in Sri Lanka, der von 1983 bis 2009 dauerte, mussten wir aus politischen Gründen, in welche mein Vater damals verwickelt war, Hals über Kopf in die Schweiz flüchten. Es ging alles sehr schnell. Die Schweizer Botschaft hat uns unkompliziert ins Land gebracht. Zum Glück wartete auf uns auch kein langwieriges Asylverfahren. Wir wurden umgehend im Asylheim Kreuzlingen untergebracht. Da blieben wir drei Wochen.

Was ist danach passiert?

Zuerst ein erneuter Umzug nach Chur ins Asylzentrum. Meine zwei Schwestern und ich wurden dann in die Schule eingliedert. Es folgten weitere Umzüge nach Schluhein, Tamins und Felsberg. In Felsberg wurden wir dann endlich sesshaft. Glücklicherweise folgte für unsere Familie die offizielle Anerkennung als Flüchtlinge mit dem B-Ausweis. Dies bedeutete somit auch eine erste eigene Wohnung für uns alle.

Wie alt warst du da?

Als wir nach Felsberg gezogen sind, war ich 16 Jahre alt. Ich habe dort die Schule von der 9. bis zur 10. Oberstufe besucht. Die Schule war für mich sprachlich gesehen eine Herausforderung. Wir haben uns bis dahin in der Schweiz nur auf Englisch ausgetauscht und mussten die deutsche Sprache von Grund auf in der Schule lernen.

Wie bist du auf den Beruf Elektroinstallateur EFZ aufmerksam geworden?

Interessanterweise kann ich es mir nicht erklären, warum mich genau dieser Beruf fasziniert hat. Ich war gut in Mathematik, aber ich hatte keine Vorbilder in meiner Familie, die handwerklich begabt waren und mich z. B. zu einer Lehre in diesem Umfeld ermutigten. Ich habe dann im 10. Schuljahr ganze fünf Schnupperlehren als Elektroinstallateur sowie Netzelektriker absolviert. An meine letzte bei der Schönholzer Elektro AG in Chur habe ich speziell gute Erinnerungen, denn sie war kurz vor Weihnachten. Meine Betreuer waren alle nett und entspannt, auch die Arbeit auf der Baustelle hat mir



gut gefallen. Eine «easy» Woche also. Danach habe ich mich mit dem damaligen Geschäftsführer Felix Danuser zusammengesetzt und ihn gefragt, ob ich die Lehre als Elektroinstallateur EFZ bei ihm im Unternehmen absolvieren könne. Aufgrund meiner mässigen Deutschkenntnisse und meiner privaten Vorgeschichte haben wir uns darauf geeinigt, dass ich zuerst die Lehre als Montage-Elektriker EFZ starte und wir schauen, wie es schulisch läuft und ob ich mithalten kann. Felix Danuser hat mir bereits damals versprochen, dass eine Zusatzlehre zum Elektroinstallateur EFZ problemlos möglich wäre und er dies auch unterstützen würde, sofern die schulischen Leistungen stimmten.

Du hast deine Lehre im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Was folgte danach?

Ehrlicherweise wollte ich mich nach der Lehre direkt zum Elektroplaner EFZ ausbilden lassen, habe mich dann aber wie abgemacht doch für die zweijährige Zusatzlehre zum Elektroinstallateur EFZ entschieden. Dass dies bei der Schönholzer AG so reibungslos möglich war, passte für mich perfekt. Ich war schon froh darüber, dass mir meine Vorgesetzten immer die nötige Zeit geschenkt haben, die ich brauchte, um mich in der Schweiz zurechtzufinden und anzukommen.

Nach deiner Zusatzlehre hast du erste Berufserfahrungen gesammelt und weitere Ausbildungen in Angriff genommen.

Genau, im Jahr 2017 habe ich die zweijährige Weiterbildung zum Sicherheitsbeauftragten (SiBe) gestartet. Gearbeitet habe ich nach wie vor 100 %, dies meistens in vier Tagen und am Freitag hatte ich jeweils Schule. Mit Überstunden etc. ist sich das in etwa ausgegangen. Zusätzlich habe ich noch die Ausbildung zum dipl. Elektro-Projektleiter in Angriff genommen. Leider bin ich da beim ersten Mal durch die Prüfung gerasselt. Rückblickend war es für mich, sprachlich wie beruflich, ein bisschen zu viel auf einmal. Es war nach wie vor nicht immer ganz einfach für mich, den ganzen Schulstoff im Unterricht sprachlich einwandfrei zu verstehen. Auch die Praxiserfahrung im Büro fehlte natürlich.

Im Jahr 2020 bist du eine Station weitergezogen ins schöne Engadin, warum?

Während meiner Ausbildung zum dipl. Elektro-Projektleiter habe ich gemerkt, dass ich dringend Berufserfahrungen im Büro benötige, um das Gelernte im täglichen Arbeitsalltag umzusetzen. Leider gab es zu dieser Zeit keine offene Vakanz bei Schönholzer als Projektleiter. Ich muss zugeben, ich war ein bisschen frustriert und spielte mit dem Gedanken, das Unternehmen zu verlassen, merkte aber zugleich, dass ich gerne weiterhin für die «Burkhalter-Familie» arbeiten möchte. Und auch, weil mich Schönholzer von der Lehre bis hin zu meinen Weiterbildungen immer bedingungslos unterstützt hat. Und siehe da, plötzlich wurde eine Tür für mich im Engadin aufgestossen.



Weiterbilden und weiterkommen
Wir unterstützen die Weiterbildungsambitionen unserer Mitarbeitenden. Denn technisch einen Schritt voraus zu sein, verschafft uns einen Vorsprung.



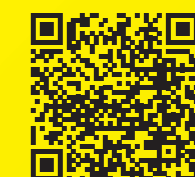
An einer Karriere am Bau interessiert? Hier die Entwicklungsmöglichkeiten anschauen:

Name:
Venupalan Gopalasingam

Alter:
30 Jahre

Ausbildung:
– Montage-Elektriker EFZ
– Elektroinstallateur EFZ (Zusatzlehre)
– Sicherheitsbeauftragter (SiBe)
– Dipl. Elektro-Projektleiter
– Eidg. dipl. Elektroinstallateur

Hier eine Lehrstelle finden:



Inwiefern?

Die vielen Unternehmen der Burkhalter Gruppe sind untereinander gut vernetzt. Die beiden Geschäftsführer Felix Danuser und Marco Triulzi (Triulzi AG) haben sich bei einer Regionen-Sitzung untereinander ausgetauscht und wie es der Zufall wollte, war eine Stelle bei der Triulzi AG in St. Moritz als Elektro-Projektleiter frei.

Also wieder zügeln?

Nicht ganz. Es folgten drei intensive Jahre, die ich als Wochenaufenthalter in St. Moritz verbracht habe. Nach einer kurzen Einführungszeit von einigen Monaten im Büro von Triulzi durfte ich bereits kleine Offerten rechnen und eigene Baustellen betreuen. Geschäftsführer Marco Triulzi hat mir von Anfang an viel Vertrauen geschenkt, ich konnte dadurch in kurzer Zeit viel Berufserfahrung sammeln. Im zweiten Anlauf habe ich dann auch die Ausbildung zum dipl. Elektro-Projektleiter bestanden. Rückblickend war die Zeit im Engadin wundervoll. Wir waren ein eingespieltes Team und gemeinsam haben wir viele grossartige Projekte umgesetzt. Es war alles dabei, von einem Casino bis zur luxuriösen Villa.

Aber?

Die ständige Pendelei zwischen dem Engadin und Chur war für mich anstrengend. Ich habe mir in Chur ein soziales Umfeld aufgebaut, meine Familie und Verwandte leben in Chur. Diese sozialen Kontakte habe ich unter der Woche im Engadin vermisst. Da ich im Jahr 2019 zusätzlich noch den eidg. dipl. Elektroinstallateur, also die Meisterprüfung in Angriff genommen habe, war für mich klar, dass ich diese

zuerst abschliessen will, bevor ich mir Gedanken zu einem Wechsel im Raum Chur mache. Im Jahr 2021 war es dann so weit, ich hatte die Meisterprüfung im Sack.

Und dann?

Ich führte Gespräche mit Schönholzer, doch da hatte sich zwischenzeitlich aufgrund eines Geschäftsführerwechsels auch einiges geändert. Auch war damals keine Stelle als Projektleiter frei, die zu mir gepasst hätte. Zu dieser Zeit hat Schönholzer die Filiale in Flims an die Derungs AG in Ilanz übergeben. Wie es der Zufall wollte, hatte Remo Caminada, Geschäftsführer von Derungs, eine Stelle als Filialleiter zu besetzen. Dass sich mir diese Stelle angeboten hat, war wiederum auf den guten Austausch unter den Geschäftsführern zurückzuführen. Also brach ich meine Zelte im Engadin ab und zog zurück nach Chur, um hier als Filialleiter so richtig durchzustarten. Wir sind im Durchschnitt ein Team aus fünf Mitarbeitenden. Mein Job ist es, die Filiale ein wenig auszubauen und lokale Projekte voranzutreiben.

Dein Werdegang kann sich sehen lassen, wie hast du das alles unter einen Hut gebracht?

Energie dafür schöpfte ich aus meiner Familie und meinem Hobby, dem Cricket. Rückblickend bin ich schon stolz auf meine tägliche Arbeit und meinen Werdegang. Ich hatte die Chance mit 16 Jahren gesehen und sie einfach gepackt. Das ist in der Schweiz für alle möglich und das liebe ich an diesem Land. Es stehen einem alle Türen offen, egal in welche Richtung. Nur durchgehen muss man selbst, auch das habe ich gelernt. Ich möchte hervorheben, dass ich seit dem Start

meiner Lehre viel profitieren konnte vom Konstrukt der Burkhalter Gruppe. Dank dem guten Austausch der Geschäftsführer Felix Danuser, Marco Triulzi und Remo Caminada konnte ich während meiner Aus- und Weiterbildung viele Stationen in unterschiedlichen Unternehmen durchlaufen. Dank dieser Möglichkeit und Unterstützung bin ich heute da, wo ich sein möchte.

Welchen Tipp würdest du jungen Menschen bezüglich Berufswahl mitgeben?

Die Möglichkeiten in der Schweiz sind riesig, insbesondere bei der Berufswahl. Es gibt so viele interessante Berufe, die man erlernen kann. An meinem Werdegang wird ersichtlich, dass einem insbesondere die Elektrotechnik viele Entwicklungschancen bietet. Mit meinen 30 Jahren habe ich bereits eine beachtliche «Karriere am Bau» durchlaufen. Dass ich mich für eine Lehre bei einem Unternehmen der Burkhalter Gruppe entschieden habe, war rückblickend eine der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe.

Warum?

Eines kann ich mit Gewissheit sagen: Die Burkhalter Gruppe ist eine grosse Familie, die sich versteht, gemeinsam Grosses leistet und aufeinander Acht gibt. Das schätze ich enorm und darum fühle ich mich bis heute pudelwohl im Unternehmen. Wer weiss, vielleicht arbeite ich eines Tages für ein Unternehmen ausserhalb der Gruppe, so etwas kann man nie ausschliessen. Aber die Burkhalter Gruppe zu verlassen, die mich beruflich wie privat so fest unterstützt hat, würde mir bestimmt enorm schwerfallen.

Du interessierst dich für einen Beruf aus der Elektrotechnik?



Als führende Anbieterin von Gebäudetechnik-Dienstleistungen am Bauwerk bieten wir dir:

- die gesamte Palette an Lehrberufen in der Branche
- im Rahmen einer Schnupperlehre die Gelegenheit, deinen Traumberuf einem Realitycheck zu unterziehen
- eine Ausbildung mit Zukunft, denn wir suchen Menschen mit handwerklichem Geschick genauso wie solche, die gerne Produkte, Systeme und Gebäude vernetzen
- jede Menge Wissen in Form von Schulungen, ergänzenden Ausbildungen und praktischen Erfahrungen
- Berufsbildner und Berufsbildnerinnen, die dich durch deine Lehrzeit begleiten
- firmenspezifisch organisierte Lernlager und Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung
- ein Netzwerk von Lernenden in zahlreichen Gruppengesellschaften
- ausreichend Lesestoff zum Geschehen in der Burkhalter Gruppe und zu verschiedenen Jugendthemen

Suchst du eine Lehrstelle? Wir sind überall in der Schweiz vertreten, ganz sicher auch in deiner Nähe.

Mehr Informationen: www.meineelektrolehre.ch